

# Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 24.

Dienstag den 26. März 1822.

---

## M a c h ' s k u r z !

(Beschluss.)

„Mein kräftiger Vater hatte in seinem ganzen Leben keine andere krankhafte Stunde gekannt, als die ihm Feindeswaffe oder Rossessturz herbeiführen mochte. Nun sollte er dennoch eines Krankheits Todes in seinem Bette sterben nach wunderbar göttlicher Führung. Da war es ordentlich, als rüste sich der alte finstre Tod mit all seinen schrecklichsten Waffen, um den kühnen Fechter zu besiegen, dessen rüstige Natur aus all ihren reichen Kräften widerstand. Es war ein furchtbares Ringen. Einige Stunden ertrug er's mit stumm lächelnder Geduld. Dann zuckte plötzlich ein herber Schmerzenszug über sein kriegerisches Angesicht; — stehenden Auges blickte er gen Himmel, und seufzte:

„M a c h ' s k u r z !“

Und ihm geschah nach seinem Gebet und Glauben. Sanft lächelnd sank er zurück, und hauchte den letzten Athem aus, wie schon hienieden von Strahlen des ewigen Treuens und Wiedersehens umleuchtet.“ —

Der Greis nahm sein Mützchen vom Haupte, und blickte mit anmuthig ernstem Lächeln still vor sich nieder. Kein Laut in der Gesellschaft unterbrach das feiernde Schweigen.

Diesmal wohl mochte das Sprichwort des Volkes bei dem Versammlung zahlreich Versammelter seine volle, schöne Anwendung finden: „ein Engel fliegt durch das Zimmer!“ —

„Ihr werdet nun wohl,“ begann leise und freundlich der Greis auf's neue, „Ihr werdet nun wohl von selbst ermessen, lieben Freunde, daß mir die Worte: „Mach's kurz!“ auf eine himmelweit verschiedene Weise in Ohr und Seele lauteten, als vorher. Wie Glockengeläut klangen sie mir von da an, und mein voller Friede mit dem guten Pächter war abgeschlossen, so daß ich in reiner Dankbarkeit die Wohlthat annehmen durfte, die er mir erwies, indem er mich in sein Haus aufnahm, und mich hielt, wie Eins seiner Kinder.“

„Ich that, was ich konnte, ihm Freude zu machen, und Gott gab sein Gedeihen dazu. Nur einmal hätte ich den lieben Mann beinahe erzürnt, als er mir an meinem Geburtstag einen vollständigen neuen Anzug schenkte, und verlangte, ich sollte dafür meine lieben, etwas abgerissenen Husarenkleider von mir thun. Mit einem wahren Entsetzen schrieb ich: „Das sind ja Knotenkleider, und ich bin ja doch ein geborner Husar!“ Auf keine Weise ließ ich mir's anders einreden, und man mußte mir endlich schon den Willen thun. Der gute Pächter hatte weit anders mit mir im Sinne gehabt, und mich, wie er sich späterhin einmal nach der Redensweise seiner Zeit vernehmen ließ, gänzlich von den Soldaten losmachen wollen, hätt' es ihm auch hundert Thaler kosten sollen und mehr, — aber nun sah er wohl, das hieß beinahe eben so viel, als mich vom Leben losmachen. So that er denn nur sein

Möglichstes, daß aus dem wilden Jungen wenigstens ein tüchtiger Husar würde, und meine Kleider blieben in der gewohnten Gestalt, bis ich sie mit der wirklichen Uniform vertauschte.“ — Und mit sichtbarer Freudigkeit setzte der alte Kriegsmann hinzu: „ja, Gottlob, die Bindeln und etwa ein Vohltrock abgerechnet, hab' ich diese fünf und achtzig Jahre her nichts anders getragen als Husarenkleider!“

„Im Dienste ging mir's von Anfang her immer gut. Ich ritt und focht beinahe wie mein Vater, und daß ich besser schreiben konnte, als er, und allerhand sonst noch in den Kauf, — das hatte ich meinem guten Pächter zu danken. So rückte ich bald zum Unteroffizier hinauf, und da ich nun meinte, es sey ein wichtiger Mann im Staat aus mir geworden, scheute ich mich nicht, meine Augen bis zu einer hübschen Krämer Tochter zu erheben. Das Mädchen that, als sey es mir gut, ich armer Narr war bis über die Ohren verliebt, und die Ältern schienen sich auch endlich in den martialischen Schwiegersohn finden zu wollen, so daß der hochmüthige Papa schon einstmals in meiner Gegenwart mit sichtlicher Beziehung und sehr herablassend den Vers her sagte:

„Geburt stellt nimmer hoch, so wie sie nie erniedert.  
Mit dem rechtschaff'nen Knecht ist auch der Fürst verbrüdet!“

Nun dachte ich zwar: ein Unteroffizier ist eben so wenig ein Knecht, als ein Krämer ein Fürst! Aber ich nahm's nicht so genau, sondern erwiderte den gnädigen Händedruck, welchen mir der närrische Kerl applizierte, ordentlich mit Herzlichkeit. Bald darauf ging's in den zweiten schlesischen Krieg. Bei den erst n Winterquartieren ward

ich in die Garnison zurückkommandirt, um Rekruten auszuheben zu helfen. Gott weiß, wie mir das wunderliche Herz schlug, als ich Abends in tiefer Dunkelheit zum Thor hineinritt, und die zwei Fensterlein des Krämers mir neben dem schon geschlossenen Laden entgegenleuchteten! „Das Mädchen könnte den Tod für Freuden haben,“ dachte ich, „wenn ich so unversehens in die Stube träte, wie ich's mir erst vorgenommen hatte.“ Sobald ich also mit den Dienstgeschäften zu Stande war, ging's erst in mein Quartier, und — den guten Pächter, dem ich das Schreiben verdankte, wohl zum tausendstenmal in seinem Grabe segnend — schrieb' ich Euch einen Brief von beinahe vier Seiten an das Mädchen, als käm' er aus Schlesien her, und fange damit an, ich hätte leider dies Kommando nicht bekommen können, und würde sie nun wohl vor dem Frieden nicht wiedersehn. Aber dann rückt' ich weiter und weiter mit Hoffnungen heraus, und ganz am Ende schrieb ich drunter: „Vor deiner Thüre steht und lauert an deinem Fensterlein dein treuer Haugut.“ Ein Kamerad, dem ich gehörigen Bescheid gesagt hatte, trug den Brief hin, — ich in überschwenglichen Freuden ihm nach, und bald, am Kellerhalse postirt und in das Stübchen kuckend, seh' ich, wie sie meinen Brief schon aufmacht, und recht wunderfreundlich aussieht. Es war Niemand bei ihr, als ihr Bruder, ein langer, blasser, langweiliger Kerl, der keine Courage hatte, und mir in der Seele zuwider war. Und dem gibt sie den Brief, daß er ihn ihr vorlesen soll. Und der Bengel liest und liest, und blöckt die Worte ab, als stände der Schulmeister mit dem Backel hinter ihm. Ich hätte mögen des Kuckuks werden! Aber da lehnt mein Lieb-

hen das hübsche Gesicht in die Hand, daß ich denke, sie weint, und mir das Herz wieder ganz weich wird, bis sie auf Einmal gewaltig an zu gähnen fängt, und so recht im Triller des Gähnens zu ihrem Herrn Bruder sagt:

„Mach's kurz!“ —

Ich im Hui von Fenster und Kellerhals hinweg, und den andern Morgen macht' ich's kurz, und sagt ihr den Handel auf. Mir brach nun zwar das Herz keinesweges drüber; aber weh that mir's doch. Und das liebe: „Mach's kurz!“ war mir wieder etwas vergällt, wenn gleich Gottlob die schöne Erinnerung an meinen Vater bei weitem oben blieb.“

„Aber Alles sollte wieder mit der Zeit vollends in's rechte Gleis kommen.“

„Der nächste Feldzug kostete unserm Regiment viel wackere Offiziere, und weil ich in dem Treffen, wo wir fünf von ihnen auf dem Schlachtfelde ließen, einen Zug, und zuletzt gar — Noth kennt kein Geboth! — eine halbe Schwadron geführt hatte, schlug mich unser General zum Offizier vor. Du lieber Gott, wie er mir so das Portd'epée übergab, und mich Herr Kornet nannte, — ich dachte wahrhaftig, nun müßte ich auch gleich in den Himmel fliegen vor lauter Freuden, und es meinem lieben Vater droben erzählen. Aber Der hat es wohl auf andere Manier auch erfahren. Dafür sorgte der liebe Gott!“ —

Nun focht sich's erst einmal recht lustig, und es gelang mir gar manches gute Stückchen. Der brave General hatte mich von ganzer Seele lieb, so daß er mich auch bisweilen Du zu nennen pflegte, ordentlich wie ein Vater seinen Sohn. — Einstmal bin ich auf Feldwache,

und der Feind fängt auf der ganzen Vorpostenlinie, wie das so die Art der Husaren und auch der Panduren war, ein lustiges Geplänkel an. Ich suchte mir dann immer gern eine Gelegenheit aus, wie man zum Einhauen kommen könnte, und so ziehe ich auch mit der Feldwache etwas seitwärts, hinter einen sanften Hügel, wo sie der Feind nicht gewahr werden konnte, und reite allein hinauf, mir das Ding genauer zu besehn. Ein vornehmer feindlicher Offizier ritt umher mit einem starken Gefolge von Adjutanten und Ordonnanzen — wohl um ein Drittel stärker, als meine Feldwache. „Aber,“ dachte ich, „kommst du mir in den rechten Bereich, so sollst du wohl dennoch mit Gottes Hülfe mein werden.“ — Der Mann rekognoscirte sichtlich die Gegend mit großer Aufmerksamkeit, aber auf seine eigene Sicherheit schien er nicht eben viel Sorge zu verwenden. Mir schlug das Herz vor freudiger Erwartung, daß ich manchmal fast dachte, er müßte es bis dort hinüber hören können. Derweilen kam der Major du jour zu mir herangeritten, ein grundgelehrter Keul, aber ein bißchen breit und langweilig, der fragt mich mit einer gewissen gütigen Herablassung etwa wie ein Vater seinen dreijährigen Sohn, was ich denn wohl im Schilde führte. Ich sag' es ihm in kurzen Worten, denn viele Worte ließ mir mein lustiges Herzklopfen nicht zu. Da hätten Ihr die gründliche Vorlesung hören sollen, von Überflügeln und wieder überflügelt werden, von point de raillement und Basis der Attacke, unwillkürlicher Echelonstellung, und was des Zeuges mehr war. Er verbiete mir den coup de main gerade nicht, — schloß er die lange Historie, — aber er rathe mir das präkauteste Raisonnement an, und

Die angestrengteste Reflexion, weil man auch im kleinsten Miniaturgemälde des Krieges nicht dessen basirende Principes aus dem Auge verlieren dürfe. Damit zog er ab, und ich war wieder mein eigener Herr, aber leider halbverrückt im Kopfe, so toll tanzten mir alle die Redensarten und Regeln durch das Gehirn auf und nieder. — „Setzt könnte ich den Feind gut fassen,“ sagte ich endlich laut vor mich hin, — „aber wie ich's nun damit anfangen soll, — da hat mich der Mann recht konfus gemacht.“ — „Ei,“ sagte eine wohlbekannte Stimme dicht neben mir, „mach's wie sonst, Hautgut! Mach's kurz! so wird's auch gut!“ — Es war unser tapferer General, den die Plänkeleien herausgelockt hatten, und der nun freundlich grüßend wieder langsam weiter ritt, größere Dinge im Sinn. — „Mach's kurz!“ sprach ich freudig in mir selber, los mit Einmal von aller Sorge und Noth. Nun Ihr Herren, Ihr könnt wohl denken, wie rasch ich zu meinen Husaren hinunter flog, und wie es hinter einander weg hieß: „Gewehr auf! Mit Dreien rechts um; — Marsch! Trab!“ — und so um den Hügel herum, und dann gleich: „Front! Nicht' Euch! Galopp!“ — denn wir hatten die blanken Herren und all' ihr Gefolge dicht vor uns, — und dann gleich das lustige: „Marsch, marsch!“ und so hineingejubelt in den Feind, daß es recht eine Freude war. Die braven Kerl gegenüber wehrten sich gut, und es blißte mancher scharfe Klingenhieb herüber und hinüber. Aber man sage, was man will: eine geschlossene Attaque ist doch das halbe Leben — bei solchen Gelegenheiten, mein' ich; — und dann waren die Andern auch sehr überrascht von unstrem plötzlichen Anpressen, und zum Davonjagen waren sie wieder zu brav. So hatte denn fast Jeder von uns seinen Gefangenen, Mancher auch zwei, und ein Stücker sechs Feinde lagen todt oder halbtodt an der Erde. Ich hatte nur den vornehmen Herrn selbst auf's Korn genommen, und kriegte gleich zu Anfang von ihm einen Hieb über die Packer weg; — hier könnt Ihr noch die Spur sehn; dann aber hieb ich ihm über den rechten Arm, daß

der gleich matt herunterschleuderte und die Klinge fallen ließ. Da hatte ich ihn denn und führte ihn aus dem Getümmel, daß sie mir ihn nicht vollends zu Schanden hieben. Er war ein General von fürstlichem Haus, und ein kühner, weitberühmter Parteigänger zu seiner Zeit. Wie nun Apell geblasen war, und Alles in Ordnung, — da kommt Euch gerade der große König Friß hergeritten, unser General an seiner Seite. Ich galoppire denn also hin mit meinem vornehmen Gefangenen, und mache meinen Rapport. Da hättet Ihr mal den Friß sollen schmunzeln sehn! Und gleich ließ er sich vom General den Orden pour le merite, und“ — der alte Kriegsmann stockte, und Freudenthränen liefen ihm über die Wangen, — „und“ — setzte er dann mit kräftiger Fassung hinzu, — „und eigenhändig hing er mir das Ehrenzeichen um den Hals. Und das war heute vor fünfzig Jahren!“ — Er faltete seine Hände und schwieg. —

Ohne eines Winkes zu bedürfen, fielen die Trompeter von selbst wieder mit dem Liede ein: „Nun danket Alle Gott!“ —

Feierlich schweigend leerte Jeder den letzten Becher des Mahles, und in stiller tieferer Freude ging die Gesellschaft auseinander. —

Am nächsten Sonntage, als Oberst Haugut aus der Kirche kam, blieb er sanftlächelnd beim Grabhügel seines Vaters stehn. Einige Offiziere, auch Soldaten und Bürger, sammelten sich nach und nach um ihn, ohne daß er — in tiefe Gedanken versenkt — sie beachtet hätte. —

Da fing der starke, sonst so gewaltige Kriegsmann auf einmal zu wanken an; — „ein Schlagfluß!“ flüster-ten besorgt die Nächststehenden, und tasten ihn sanft unter die Arme. Seine fast überkräftige Natur jedoch rang, wie die seines Vaters, stark und schmerzhaft gegen den Tod. Da seufzte auch er, gen Himmel blickend: „mach's kurz! und auch ihn umwehte milde Erhörung. Selig lächelnd sank er auf das väterliche Grab nieder, und hauchte seine freundlich tapfere Seele in die ewig leuchtende Heimath empor.